



Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Haßberge

Protokoll zur 1. Sitzung der AG ‚Bürgerschaftl. Engagement‘



Ort und Zeit:

Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe ‚Bürgerschaftliches Engagement‘ fand am 26. Mai 2011 von 17:00 bis 18:30 Uhr im Besprechungsraum im 4. Obergeschoss des Landratsamtes statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde
2. Informationen zum Thema ‚Bürgerschaftliches Engagement‘
3. Diskussion
4. Exkursion
5. Sonstiges

Teilnehmer:

- Ambros, Elisabeth (Kreisrätin aus Knetzgau)
- Amend, Anita (3. Bürgermeisterin und Seniorenbeauftragte Oberaurach)
- Braunreuther, Herbert (Gemeinderat Bundorf)
- Gerschke, Simone (Mehrgenerationenhaus Haßfurt)
- John, Michael (BASIS-Institut)
- Kampmann, Maria (Dekanatsleiterin im Landkreis Haßberge)
- Leisentritt, Ludwig (Kreisrat aus Zeil a.Main)
- Marschelke, Ekkehard, Dr. (Kirchlauter)
- Marschelke, Adelheid (Kirchlauter)
- Rosin, Karin (Freiwilligenmanagerin Caritasverband Landkreis Haßberge)
- Schwappach, Helmut (2. Bürgermeister Burgpreppach)
- Simon, Doris (2. Bürgermeisterin Stettfeld)
- Strätz-Stopfer, Monika (Gesundheitsamt Landkeis Haßberge)

Entschuldigt:

- Vogel, Steffen (Kreisrat im Landkreis Schweinfurt)
- Wissel, Martin (Pfarrer Kirchlauter)

Protokollführer: Michael John

1 Begrüßung und Vorstellung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Herr John als Moderator der Arbeitsgruppe alle Anwesenden und bat um eine kurze Vorstellungsrunde. Er wies darauf hin, dass Frau Strätz-Stopfer von Seiten des Landratsamtes die Arbeitsgruppe begleiten wird und sich auch nach Fertigstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts um das Thema bürgerschaftliches Engagement kümmern wird.

2 Informationen zum Thema ‚Bürgerschaftliches Engagement‘

Es wurden einige wenige Informationen aus dem bisherigen Planungsprozess vorgestellt. Bezüglich weiterer Informationen wird auf die beigefügte Präsentation zur Sitzung und den veröffentlichten Analysebericht verwiesen.

3 Diskussion

Die Diskussionsergebnisse werden nachfolgend nicht chronologisch, sondern inhaltlich gegliedert dargestellt.

Bürgerschaftliches Engagement braucht Orte

In der Diskussion wurde deutlich, dass es über eine telefonische Anlaufstelle hinaus Orte für bürgerschaftliches Engagement geben sollte. Jeder Gemeinde würde ein Bürgerzentrum bzw. ein Mehrgenerationenhaus gut tun. Natürlich gilt es, den Raumumfang den jeweiligen Bedürfnissen vor Ort anzupassen. Natürlich können auch vorhandene Orte für die Bündelung bürgerschaftlichen Engagements genutzt werden. Dabei muss geprüft werden, ob die Räume dann auch tatsächlich alle möglichen Aktiven ansprechen, oder ob nur diejenigen die Räume nutzen, die auch sonst zum Träger der Räume Bezug haben. Lt. Herrn John sollte, auch wenn die Kirchen ein gutes Engagement in den Kommunen leisten, nicht vorschnell davon ausgegangen werden, dass dadurch alle Bürger angesprochen werden oder sich angesprochen fühlen.

Herr John weist auf das Bürgerzentrum Forchheim-Nord hin, wo Räume für ein Begegnungscafé an das Gemeindehaus der evangelischen Kirche angegliedert wurden. Richtig umgesetzt können Bürgerhäuser auch den Ortskern beleben und leergefallene Gebäude einer neuen Nutzung zuführen.

Bürgerschaftliches Engagement braucht Struktur

Von den Beteiligten wurden unterschiedliche Modelle der Organisation angesprochen. Klar ist, dass es feste Ansprechpartner vor Ort braucht, bei denen die Fäden zusammenlaufen. Eine Realisierungsmöglichkeit ist eine lokale Freiwilligenagentur.



Fasziniert hat viele die Umsetzung der Seniorengenossenschaft Riedlingen, die Herr Martin beim Zukunftsforum darstellte. Es ist aber auch deutlich, dass dort eine ganz anderer Zweck hinter der Initiative steht. Dort werde verlässliche Betreuungsangebote umgesetzt. Kontinuität wird auch durch das monetäre System der Unkostenpauschalen erzeugt. Dadurch unterscheidet sich das dortige System z.B. von ehrenamtlichen Besuchsdiensten. Für die Dienste Geld zu bezahlen, entlastet evtl. auch die, die Dienste annehmen, da sie so den Eindruck haben, niemandem etwas schuldig bleiben zu müssen. Evtl. kann es vor Ort sowohl klassisches Ehrenamt geben, das vollständig kostenfrei als auch zusätzlich bürgerschaftliche Dienste mit Aufwandsentschädigung.

Die Organisation kann evtl. an einen Dachverband aller Initiativen und Vereine angebunden werden, damit von vorneherein sichergestellt wird, dass alle Bürger erreicht werden.

Dem Landkreis kommt die Funktion zu, lokale Initiativen zu unterstützen bzw. anzuregen. Das bürgerschaftliche Engagement muss aber vor Ort entwickelt und getragen werden.

Selbstverständlich bieten die kommunalen Seniorenbeauftragten einen guten Anknüpfungspunkt für die Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements. Viele der Seniorenbeauftragten fühlen sich aber nach Übernahme ihres Amtes eher alleingelassen, wie die Diskussion beim Zukunftsforum zeigte. Das Landratsamt will es sich künftig zur Aufgabe machen die Seniorenbeauftragten durch das Angebot eines Austauschs auf Landkreisebene zu vernetzen und zu unterstützen. Ein erstes derartiges Treffen, zu dem das Amt für Soziales und Senioren einladen wird, ist für Juli 2011 geplant.

In die ganze Diskussion müssen auch die Selbsthilfegruppen als besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements eingebunden werden. Diese brauchen mindestens punktuelle Unterstützung, z.B. durch die Bereitstellung von Räumen.

Bedarfe der älteren Generation und Themen bürgerschaftlichen Engagements

Im Gespräch wurde deutlich, dass bürgerschaftliches Engagement durchaus auch an besonderen Themen anknüpfen kann. Ein Beispiel hierfür sind Computerkurse für die ältere Generation, in die auch andere Altersgruppen, z.B. als Tutoren, eingebunden werden können. Wichtig ist es, an die Interessen der älteren Generation anzuknüpfen und nicht nur den Betreuungs- und Unterstützungsbedarf in den Vordergrund zu stellen.

In vielen Orten sind die Unterstützung des selbständigen Wohnens zu Hause auch im höheren Alter und eher weniger geeignete Räume bei zunehmendem Unterstützungsbedarf Aufgaben, die auch mit bürgerschaftlichem Engagement gelöst werden können und sollen. Es kommt in Zukunft verstärkt darauf an, sich über die Blutsverwandtschaft hinaus in organisierten Nachbarschaften zu unterstützen. Einen möglichen thematischen Anknüpfungspunkt bieten bürgerschaftlich organisierte Fahrdienste.

4 Exkursion nach Langenfeld

Es wurde beschlossen eine Exkursion zur Dorflinde in Langenfeld durchzuführen. Die Dorflinde ist ein Mehrgenerationenhaus in einer kleinen Gemeinde im Landkreis Neustadt/Aisch. Dieses Projekt belebt den Ortskern und fördert bürgerschaftliches Engagement. Eine alte Scheune wurde umgebaut und mit Unterstützung der Städtebauförderung um ein Begegnungscafé erweitert.

Lt. Herrn John ist Langenfeld ein mustergültiges Beispiel, die Belebung des Ortskerns mit der Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements über alle Altersgruppen hinweg zu entwickeln.

Die Exkursion wird am Freitag den 8. Juli stattfinden. Die Abfahrt in Haßfurt ist um 14:30 Uhr und die Rückkunft um ca. 19:00 Uhr geplant. Die Exkursion ist kostenfrei. Teilnehmen kann an der Exkursion jeder. Gezielt eingeladen werden die Kommunen, die Mitglieder des Arbeitskreises und der Arbeitsgruppen sowie die Teilnehmer des Zukunftsforums.

5 Sonstiges

Der Termin für die nächste Arbeitsgruppensitzung wurde auf Montag, den 11. Juli 2011, 16 Uhr festgelegt. Sie findet erneut im Besprechungsraum im Spitzboden des Landratsamtes statt.

Für das Protokoll

Michael John

BASIS-Institut, Bamberg